



Der Bund  
3001 Bern  
031/385 11 11  
www.derbund.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 49'725  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 284.4  
Abo-Nr.: 1084586  
Seite: 19  
Fläche: 67'135 mm<sup>2</sup>

**Sarah Galatioto** Der 150-jährige SAC Bern wird von einer jungen Frau geführt. Sie fühlt sich verantwortlich für 5500 Mitglieder. *Anita Bachmann*

## «Ich hätte mir das nie zugetraut»

An den Präsidentenkonferenzen ist sie mit Abstand die jüngste, und die meisten Sektionen des Schweizerischen Alpenclubs (SAC) werden von Männern geführt. An der Spitze der viertgrössten Sektion, des SAC Bern, steht seit gut einem Jahr eine junge Frau, Sarah Galatioto aus dem Emmental. «Ich habe mir schon ein Glas Weisswein bestellt», sagt sie gut gelaunt beim Treffen in einem Café, denn sie feiert gerade ihren 33. Geburtstag. Ihr Auftritt ist erfrischend und ihre Art bescheiden. «Ich bin «bärget», sagt sie. Aufgewachsen ist sie in Röthenbach auf der Martinsegg in einer Bauernfamilie. Sie habe früh Skifahren gelernt und die Winter am Skilift Chuderhüsi verbracht. Ihr Vater sei Jäger gewesen, und mit ihm habe sie die ersten Winterwanderungen gemacht - natürlich nicht auf präparierten Pisten.

### Wieder Montag

Begegnungen mit Menschen  
www.montag.derbund.ch

Die Kindheit habe sie geprägt, deshalb ziehe es sie zurück in die «Höger». Anfang 20 begann sie mit Skitouren und Wanderungen und trat später dem SAC bei. Sie mache keine verrückten Sachen und wandere auch gerne von Hütte zu Hütte. «In meinem Alter stehe ich noch am Anfang, ich kann mir auch noch etwas aufsparen, für später, wenn ich wieder mehr Zeit habe», sagt sie. Aus ihrem Mund wirkt es deshalb auch nicht vermessen, wenn sie die ewig ausgebuchten Tourenprogramme verteidigt. «Man kann auch einmal

ausweichen und eine weniger spektakuläre Tour machen, die ebenso schön sein kann wie eine der Touren mit klingendem Namen.» Aber wie wird ein einfaches Mitglied, das als Systemadministratorin den Ausgleich im Bergsport findet, innerhalb kurzer Zeit Präsidentin eines Vereins mit 5500 Mitgliedern? Sie habe sich als Protokollführerin für die Sektionsversammlungen gemeldet. «Ich habe gedacht, ich könnte dem SAC etwas zurückgeben.» Sie habe viele schöne Touren erlebt und viele Freundschaften geknüpft.

Als nach zwei Jahren das Präsidium frei wurde, schlug man sie vor. «Ich hätte mir das nie zugetraut», sagt Galatioto. Ihr fehlten schlicht die Lebenserfahrung und die Routine im Vergleich zu ihrem Vorgänger, einem erfahrenen Berggänger gegen 60 Jahre. Auf die Vorstandsämter gebe es keinen Ansturm, aber es gebe immer mehrere Personen, die sich auf freie Posten bewerben würden. «Für den SAC arbeitet man gern», sagt sie. Als Präsidentin hat sie Repräsentationsaufgaben, ist Ansprechperson für Anfragen von aussen und koordiniert die Geschicke des SAC Bern. Sie sei im Vorstand aber nur eine unter vielen, es sei eine Mannschaft, in der zum Teil auch die Ehepartner im Hintergrund mitarbeiteten. Doch das Tagesgeschäft läuft eher nebenbei, ihre ersten beiden Jahre als Präsidentin sind geprägt vom Jubiläum. Der SAC Schweiz und als Gründersektion auch der SAC Bern feiern heuer das 150-jährige Bestehen.

Das Jubiläumsjahr ist noch nicht offiziell angelaufen, die Belastung aber

schon seit längerem hoch. Es gebe

### «In meinem Alter stehe ich noch am Anfang, ich kann mir auch noch etwas aufsparen.»

Wochen, in denen sie jeden Abend eine Sitzung habe, sagt sie. Doch sie probiere das Jubiläumsjahr auch zu geniessen. «Wann werde ich auf dem Bundesplatz wieder ein Fest machen können? Wohl nie mehr.» Offenbar wird sie von Mitverantwortlichen im Verein und Mitgliedern gut getragen und erhält auch von Veteranen Unterstützung. Dabei sieht sie sich selber als Auffrischung für das zum Teil noch etwas «altväterische Image», das dem SAC anhafte. So liess sie die Homepage auffrischen und ein Facebook-Profil erstellen. Da habe es schon Fragen gegeben, ob das jetzt nötig sei. «Als junge Frau habe ich manchmal aber auch etwas mehr Spielraum.»

Doch so leicht ist nicht alles. Mit dem Amt ist auch Verantwortung verbunden. Sie schaue jedes Wochenende, wer wo auf Tour sei. Ihr laufe ein kalter Schauer den Rücken runter, wenn der Tourenchef am Sonntagnachmittag anrufe, weil sie fürchtet, es könnte ein Unfall passiert sein. Dabei wollte er nur



Der Bund  
3001 Bern  
031/ 385 11 11  
www.derbund.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 49'725  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 284.4  
Abo-Nr.: 1084586  
Seite: 19  
Fläche: 67'135 mm<sup>2</sup>

die Sitzung am Montagabend verschoben. Auch die Bauprojekte, wie der bevorstehende Umbau der Gspaltenhornhütte, sind grosse Aufgaben. «Bei Bauprojekten geht es um grössere Geldbeträge», sagt sie. Doch auch wenn sie zuweilen schlaflose Nächte habe, betont sie das Positive, das klar überwiege. Das Präsidium sei für sie eine riesige Chance und sie wachse daran.

## 150 Jahre SAC Bern Touren für Jedermann

Am 19. April 1863 wurde der Schweizerische Alpenclub (SAC) im Bahnhofsbuffet Olten gegründet, eine der sieben Gründersektionen war der SAC Bern. Heute gibt es 113 Sektionen, die als eigenständige Vereine organisiert sind. Die Sektionen bieten Touren- und Ausbildungsprogramme an und bauen und betreiben Hütten. Im SAC Bern gibt es neben den Abteilungen Jugend, Aktive, Senioren und Veteranen auch Gruppen für Hüttenräucher, Hüttenwerker, eine Gruppe Natur und Umwelt und eine Fotogruppe. Der Verein zählt 5500 Mitglieder und besitzt fünf SAC-Hütten und drei Sektionshütten. Anlässlich des 150-Jahre-Jubiläums werden das ganze Jahr Jubiläumstouren, die auch für Nichtmitglieder offen sind, angeboten. Der offizielle Auftakt zu den Feierlichkeiten der Sektion Bern ist am 15. Mai. Am 27. Juni ist ein Fest auf dem Bundesplatz geplant und im Westside sollen eine Fotoausstellung und ein Filmfestival durchgeführt werden. Der SAC Schweiz hat unter anderem im Alpinen Museum in Bern die Ausstellung «Helvetia Club» auf dem Programm. In der ganzen Schweiz will der Lichtkünstler Gerry Hofstetter zudem Hütten beleuchten. (ba)



Sarah Galatioto ist selber jedes Wochenende in den Bergen. Foto: Franziska Scheldegger